

Calmer Tagblatt

Nr. 191.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Verlagspreis: An der Stadt mit Trägerlohn M. 84.— vierteljährlich. Postbezugspreis M. 84.— mit Postgeb. — Einmal der Anzeigennahme 8 Uhr vormittags.

Freitag, den 18. August 1922.

Verlagspreis: An der Stadt mit Trägerlohn M. 84.— vierteljährlich. Postbezugspreis M. 84.— mit Postgeb. — Einmal der Anzeigennahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Zufolge des katastrophalen Marksturzes werden ab 1. September die Gütertarife auf den Reichseisenbahnen um 50 Prozent erhöht, sodass sie dann das 140fache des Friedensstarfs betragen.

Die Spitzenorganisationen wollen der Reichsregierung den Vorschlag unterbreiten, den Beamten für den Monat August eine Zulage von 4-5000 M. je nach der Gehaltsklasse zu gewähren.

Die bayerischen Koalitionsparteien haben nach langen Erörterungen eine Erklärung abgegeben, daß die in Berlin getroffenen Vereinbarungen in der beschlossenen Form nicht annehmbar seien. Die bayerische Regierung wird nun neue Verhandlungen mit der Reichsregierung einleiten.

Der deutsche Reichskanzler hat in einem den ausländischen Journalisten gewährten Interview der Entente die Folgen vor Augen gehalten, die eine Fortsetzung bzw. Unterbrechung der seitigeren französischen Erpressungs- und Drohpolitik nicht nur für Deutschland sondern für ganz Europa zeitigen müsse.

Ob die Entente diese Mahnungen beherzigen wird, läßt sich gegenwärtig nicht sagen. Daß man in alliierten Kreisen und auch in Paris den deutschen Widerstand gegen die erpresserische Haltung Poincaré's diesmal nicht so leicht nimmt, das geht aus den öffentlichen Bestrebungen der Vertreter in der Reparationskommission nach Erlangung eines Kompromisses deutlich hervor. Der belgische Vertreter soll jetzt einen Vorschlag gemacht haben, die deutschen Zahlungen bis zu einer auf 2. November einzuberufenden neuen Konferenz ruhen zu lassen, wofür jedoch Deutschland durch Handelsunterschriften garantierte Verpfändungen geben müsse. Jrgendwelche positiven Ergebnisse der Verhandlungen sind jedoch noch nicht vorhanden.

Wie sehr es den Franzosen daran gelegen ist, Deutschland völlig zu isolieren, das geht daraus hervor, daß man jetzt einen linksstehenden Abgeordneten nach Moskau schicken will, um mit der Sowjetregierung direkt zu verhandeln.

Weltfriede und Frankreich.

Von einem deutschen Parlamentarier.

Der Ruf nach Weltfrieden und Völkerverständigung durchdringt immer vernehmlicher alle Erdteile. Sieger und Besiegte, vor allem auch Neutrale, greifen diesen Ruf auf. Europa, aus tausend Kriegswunden blutend, ringt sich allmählich zur Erkenntnis durch, daß das Problem des Wiederaufbaus solange unüberwindlich bleibt, als die Atmosphäre des Hasses, der Unvernunft und Unversöhnlichkeit vorherrscht. Vernunft und Versöhnung sind die unerlässlichen Vorbedingungen für die Errichtung der europäischen Staaten und der abendländischen Kultur vor dem drohenden Untergang. Zahlreiche Konferenzen haben seit dem unglückseligen Versailler Zwangsfrieden, der die Stimmung der Nationen vergiftete und das Grundhindernis für eine wirtschaftliche wie finanzielle Wiedernäherung der Völker bedeutet, stattgefunden. Aber welche positiven Ergebnisse haben sie bisher gezeitigt? Selbst die letzte Genauer Tagung, die immerhin insofern eine Besserung gegenüber den früheren unfruchtbaren Konferenzen zeigte, als sie eine gewisse gesamtpolitische Luftreinigung bewirkte, endete doch mit äußerst dürftigen Resultaten. Wird die jetzige Londoner Tagung, von der das Schicksal ganz Europas, ja der Welt, und die Zukunftsentwicklung von vielen Hunderten Millionen Menschen abhängt, bessere Früchte bringen? Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, obgleich der bisherige Verlauf selbst für die kühnsten Optimisten nicht vielversprechend erscheint.

Woran liegen diese negativen Ergebnisse? Welcher Staat und welche Regierung trägt die Schuld daran? Das ist die Kernfrage, die unparteiisch vor der Weltgeschichte beantwortet werden muß. In der unerschöpflichen sachgemäßen Beantwortung dieser Grundfrage sind alle Völker, denen ehrlich und aufrichtig an einer Wiederverständigung und an dem notwendigen Wiederaufbau gelegen ist, gleichmäßig interessiert. Wir Deutsche waren es ja seit langem gewohnt, vor der ganzen Welt als Sündenböcke bloßgestellt und als Sündenböcke, schuldig an allem Weltunheil, diskreditiert zu werden. Unsere scharfen Proteste blieben geflüstert und unbeachtet; unsere einwandfreien sachlichen Aufklärungen und altemännlichen Darlegungen wurden beiseite geworfen. Heute gibt es — außerhalb Frankreichs — wohl kein Volk der Erde mehr, das Deutschland an der Verschleppung des

Wiederaufbaus und der fortgesetzten Vergiftung der Weltatmosphäre die Schuld beimißt.

Italienische und englische Regierungskreise haben schon seit einiger Zeit anerkennenswerte Mühe aufgewandt, auch dem bisher verfehlten Deutschland gegenüber eine objektivere und gerechtere Haltung einzunehmen. Das erschütternde Werk des früheren italienischen Ministerpräsidenten Nitti über „das freudlose Europa“ erregte ebenso gewaltiges Aufsehen wie seine jüngsten Veröffentlichungen über die verhängnisvollen Zerrümpel der Zeit, worin er die auf den Versailler Vertrag und das Londoner Ultimatum gegründeten Reparationsforderungen mit ihrer unerschwinglichen wahrwichtigen Höhe als geradezu „ibiotenhaft“ bezeichnet. Neuerdings auf der Londoner Tagung hielt dann Lloyd George eine bemerkenswerte Rede, deren deutliche Zielrichtung gegen die maßlose Gewaltpolitik Poincarés ging. Die Ausführungen des englischen Premierministers enthielten eine geradezu vernichtende Kritik der französischen tendenziösen Anschuldigung, Deutschland sabotiere den Friedensvertrag und rüste zum Revanchekrieg. Die deutsche Flotte sei — so legt Lloyd George dar — vollständig zerstört und die militärische Macht Deutschlands, das seine sämtlichen Waffen abgeliefert habe und gänzlich entwaffnet sei, sei zertrümmert, daß kein vernünftiger Mensch in absehbarer Zeit an einen Revanchekrieg bei der Unmöglichkeit der Ersatzbeschaffung von Waffen, Munition und Material auf viele Jahre hinaus denken könne, zumal an Stelle der früher unter Waffen stehenden fünf Millionen Mann die deutsche Wehrmacht jetzt nur noch 100 000 betrage. Weiter habe Deutschland trotz seiner drei Revolutionen und der Schwäche seiner Regierungen schon 10 Milliarden Goldmark bezahlt. Der Niedergang der Wechselkurse sei ein sicheres Thermometer, um die schwere Fieberkrankheit und den deutschen Ruin zu erkennen.

Angeichts der wichtigen Beweiskraft dieser durchschlagenden Argumente gibt es für den entgegengesetzten Standpunkt der heutigen französischen Machthaber, die Deutschland durch immer neue Pressionen und Sanktionen, sich wechselseitig an Härte und Grausamkeit überbieten, bis zum Weißbluten zu erschöpfen und zum vollständigen wirtschaftlichen und finanziellen Bankrott zu führen drohen, nur zwei Erklärungsmöglichkeiten: entweder haben Siegertumel im geselligen Verein mit Haß und Rache die französische Regierung derart verblendet, daß sie Deutschland in den Abgrund stürzen wollen, ohne sich die drohende Gefahr, mithineingezogen zu werden in die Tiefe, zu vergegenwärtigen, oder aber Frankreich verfehlt mit latter Ueberlegung Deutschland systematisch durch raffiniert ausgeübte Gewaltmittel in die Unmöglichkeit der Erfüllung, um dadurch andere gewinnbringende Zwecke auf Kosten des gepeinigten Deutschlands durchzusetzen.

Um sich für die eine oder andere Alternative unter Berücksichtigung des Nationalcharakters und der Gloire-Sucht der Franzosen zu entscheiden, muß man die jahrhundert alte traditionelle Rheinlandpolitik Frankreichs im Auge behalten. Stets hat Frankreich seine Blicke auf das linke Rheinufer geworfen. Die napoleonische Eroberung der linksrheinischen Gebiete hat dort Jubel und Begeisterung ausgelöst, ihr Verlust 1814-15 herben Schmerz. Schon in den 1830er und 1840er Jahren gingen die Annexionsabsichten wieder zum Rhein, wurden aber durch stammende Entrüstung ganz Deutschlands und die helle Begeisterung, die besonders das Biederste Rheinland in allen deutschen Gauen hervorrief, einmütig zurückgewiesen. Welche Rolle dann Frankreich im Frühjahr 1919 spielte, haben die jüngsten sensationellen Enthüllungen des Wilsonschen Presseshefs Mr. Baker deutlich ergeben. Danach hat sich Frankreich nur unter dem starken Druck der übrigen Mächte dazu bequemt, seine raschlichigen Ansprüche auf reißerische Besitzergreifung des ganzen linken Rheinufer scheinbar zurückzugeben. „Scheinbar“, so fährt Baker fort; denn „die Franzosen sehen den Krieg immer weiter fort, so wie sie es jetzt noch machen.“

Diese die wahren Ziele des angeblich so friedliebenden und versöhnlichen Frankreichs schonungslos enthüllender Veröffentlichungen bieten eine treffliche Illustration zu einer nach unüberwindlichen gebildener französischer Zeitungsnotiz jüngst von Poincaré gehaltenen Rede, worin er unumwunden erklärte: „Frankreich gehe der dauernden Besetzung des linken Rheinufer entgegen und er fühle sich wohl dabei; er ziehe die Besetzung und Eroberung dem Geldeziehen vor; wenn Deutschland seine Verpflichtungen aus Versailles erfüllte, wäre es um die Macht der französischen Armee vorbei, dann müßte abgerüstet werden.“

Solange Frankreich unter dem Zeichen und der Herrschaft solcher Poincaréscher Gewaltpolitik steht und die dortigen be-

sonnen und veröhnlichen Elemente, die leider heute noch in der Minderzahl sind, in den Hintergrund gedrängt bleiben, wird die Welt nicht zum Frieden kommen. Der Welt-Friedensstörer muß dann aber anderswo gesucht und gefunden werden, als bei dem von ehrlicher Friedensliebe und aufrichtiger Versöhnung getragenen deutschen Volke.

Inzwischen wird man auch in England zu der Ueberzeugung gekommen sei, wie bitter sich der in Versailles begangene Bruch an alten englischen Traditionen gerächt hat, das europäische kontinentale Gleichgewicht durch Deutschlands Wehrlosmachung zu erschüttern und Frankreich als größte Militärmacht der Welt zum brutalen Weltviktor zu erheben.

Nach London.

Erste Mahnungen des deutschen Reichskanzlers an die Entente.

Berlin, 17. Aug. Beim Empfang ausländischer Pressevertreter führte der Reichskanzler aus: Mancher von Ihnen wird Zeuge jener demütigenden Sitzung in Genoa gewesen sein, wo mein verstorbenen Freund, der Minister Rathenau, zu den großen westpolitischen Fragen Stellung nahm. Aber wie ist sein Ruf nach Friede aufgenommen worden? Seit Monaten hält der französische Ministerpräsident Rede auf Rede, eine drohender und verheerender als die andere, und die französische Politik begnügt sich nicht mit Worten, sie verhängt Retorsionen, die das deutsche Volk bis in die tiefsten Tiefen erschütterten. Hunderte werden als Bettler auf die Straße getrieben, darunter Greise, die Jahrzehnte in Elend Lothringen gearbeitet haben. Das ist kein Friede, das ist die Fortsetzung des Krieges und zwar gegen Wehrlose. Die Ausweisungen bringen Unruhe in das deutsche Volk, die noch übertroffen wird durch die allgemeine Aufregung, die der Sturz der Mark heraufbeschworen hat. Ich richte an alle Kreise des deutschen Volkes die erste Mahnung, dieser Verworfenheit nicht nachzugeben. Der Vergleich mit Oesterreich hinkt insofern, als es dort nur ein einziges derartiges Zentrum der Menschenanhäufung, nämlich Wien gibt, wie wir sie in großer Zahl haben. Eine gleiche Entwicklung würde bei uns ganz andere politische und soziale Auswirkungen haben. Ich kann mir ein Weiterleben unseres deutschen Volkes im Rahmen unserer staatlichen Ordnung bei völlig entwerteter Valuta schwer denken. Das war die große Aufgabe der deutschen Volkes nach der Kriegskatastrophe, daß wir veracht haben, auf Grund einer neuen wahrhaft demokratischen Verfassung ein neues staatliches Leben aufzubauen. Aber ich frage Sie, welche Anerkennung hat die deutsche Demokratie von außen erfahren? Gewiß, die Erkenntnis, daß das Reparationsproblem ein Weltproblem darstellt, hat besonders in der angelsächsischen Welt und in Italien große Fortschritte gemacht. Allein wenn aus dieser Erkenntnis keine politischen Forderungen gezogen werden, so kann die soziale Katastrophe für Europa nicht mehr abgewendet werden. Sieht man denn in Frankreich nicht ein, daß die Tatsache feststeht, daß Deutschland keine Goldzahlungen leisten kann? Noch einmal haben wir 10 Millionen Goldmark aufgebracht. Schon diese gehen uns ab an dem dringenden Bedarf für die Einfuhr von Getreide. Die deutsche Regierung hat die Pflicht, zu sorgen, daß das deutsche Volk Brot hat für das Spätjahr und den schweren Winter. Ich frage Sie, wie kann das Staatsgefühl Wurzel fassen im Herzen des Volkes, wenn der Staat nicht mehr in der Lage ist, ihm das tägliche Brot zu angemessenem Preise zu geben? Ganze Klassen des Volkes versinken in Elend und Verzweiflung. Wir stehen vor einer großen Katastrophe der europäischen Kultur, wenn man diese Lebensquellen versiegen läßt. Frankreich gewinnt aus seiner Politik nichts. Auf die Unmöglichkeit der Goldleistungen muß naturgemäß die Unmöglichkeit der Sachleistungen folgen. Es ist etwas Gewalttätiges, am Sterbende eines Volkes zu stehen und zerrinnen zu sehen, was in politischer Arbeit aufgebaut worden ist. Die nächste Aufgabe der Politik in Deutschland ist die Sicherung der staatlichen Ordnung eines 60 Millionen-Volkes, woran die ganze Welt interessiert ist.

Die Verhandlungen in der Reparationskommission.

Paris, 17. Aug. Zu den Verhandlungen der Reparationskommission teilt das „Journal des Débats“ mit, die Delegierten seien auf der Suche nach einer Einigungsformel. Im Augenblick scheine nicht die Berechnung der Stimmzahl, die auf dieses oder jenes Projekt entfallen könne, sondern mehr die Möglichkeit eines Kompromisses die Hauptfrage zu sein. Seit gestern hätten die Delegierten untereinander private Unterredungen gehabt. Das Bekanntwerden der Antwort der Kommission sei also nicht vor zwei oder drei Tagen zu erwarten.

Paris, 17. Aug. Der „Temps“ bleibt entgegen der Auffassung gewisser englischer Blätter dabei, daß die Stimme des Vorkämpfers

urde hierdurch für
en und die Geber
s unbeschreibliche
mitwirken zu dür
gen, daß Geber

schäftsleute ihr
e ihr Einfluß auf
Behauptung, daß
m Schlag vernich
Punkte zum weis
ng aufs wärmste

Christentum in
C. W. R.

ann. Calw.
erel, Calw.

Badischer
Hof
agut

Röhl
und Kadelburg.
achm. 3 Uhr
ellung
ermäßigte Preise.

bot.

rell.

nachm.

anlagen

zept

13.

K.Müller.

5 Mark

altung.

bach.

Freunde und

en 19. Aug.

eier

n Calmbach

reichenbach.

bach.

sonderen Ein-

Wer

ographie-

errikt

olze-Schrey

wolle unter

an d. Geschäfts-

Bl. schreiben.

eilungen

nungen

Die rasch in der

chläger'schen

uckerei Calw.

mstimmer

Aufträge für den

des Blattes oder

heim,

1210 u. 7821.

Stadtgemeinde Calw.
Durch Beschluß des Gemeinderats vom 17. ds. Mts wurde der
Milch-Verkaufs-Preis
ab 18. August auf 11.60 Mk. für das Liter Vollmilch festgesetzt.
Calw, den 17. August 1922.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Amtsgericht Calw.
In das Handelsregister wurde heute zu der Firma Matrazenfabrik Durlach, G. m. b. H., Sitz in Leinach, Ode. Sommerhacht eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Geschäftsführerin Frau Rosa Störzinger, geb. May in Karlsruhe, Gartenstr. 42 Liquidatorin.
Den 17. August 1922.
Obersekretär Pfizenmaier.

Mgenberg, den 18. August 1922.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters
Martin Schulz
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schmid, für die liebevolle Pflege im Krankenhaus, für die vielen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzl. Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Müllerzwangsinnung Calw-Nagold-Neuenbürg.
Die Müllervereinnung Kottweil, zu der auch die Bezirke Calw, Nagold und Neuenbürg gehören, hat beschlossen, gleich den übrigen Vereinigungen des Landes, den **Mahllohn ab 20. August wied. in Natura zu erheben.**
Es wurden folgende Sätze festgesetzt:
Für Mahlen von Brotgetreide 7 Pfd. pro 3tr.
für zweimal. Schrotten von Gerste, Haber, Mais usw. 7 Pfd. pro 3tr.
für einmal. Schrotten von Gerste, Haber, Mais usw. 5 Pfd. pro 3tr.
Bei Selbstmahlung kommt der jeweilige Tagespreis zur Anrechnung.
Die durch den katastrophalen Marktsturz geschaffene schwierige Lage des Müllergewerbes, das durch die gewaltige Steigerung der Betriebskosten, die das 100-fache des Friedenspreises überschritten haben, in größte wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten ist, erfordert die Rückkehr der Naturalienlohnung, denn nur dadurch kann eine der Zeit entsprechende gerechte Entlohnung durchgeführt werden.
Der Vorstand.

Direkt ab Fabrik
erhalten Sie nach vorliegenden zahlreichen Mustern
la. Herren- und Damen-Stoffe
in jeder Preislage und Farbe beim Bezug durch
Adolf Schrag, Calw, Bischoff-Str. 489.
Auf Wunsch Vorlage der Muster ohne Kaufzwang.

Damen- und Kinder-Hüte
Geschw. Gutmann
Westl. 28 Pforzheim Tel. 369.

Am Neubau d. Wolldeckenfabrik Weilderstadt A.-G. finden
Maurer, Bauhilfsarbeiter, Zimmerleute
sofort Beschäftigung.
Wolldeckenfabrik Weilderstadt A.-G. Weilderstadt.

Stadtgarten Stuttgart.
Legte Woche
John Hagenbeck Schau
48 Löwen

Legter billiger Tag.
Sonntag, den 20. August 1922.

Seigwaren
keits reich in bekannt guter Qualität empfiehlt
Hermann Schnirle
Bäckerei und Seigwarengeschäft.

Infolge neuer Bezirks-einteilung in Württemberg haben wir die
Generalvertretung bezw. Alleinverkauf
unserer weltberühmten, sehr gut eingeführten **Wohlmuth-Apparate**
für Calw, Neuenbürg, Wildbad, nebst großer Umgebung an tüchtigen Herrn oder Dame zu vergeben, der Bezirk würde eventl. noch erweitert. Es kommen nur Bewerber in Frage die eine kleine Organisation verstehen u. den Verkauf forcieren. Der Verkauf bietet sehr hohes Einkommen. Weltgehendste Reklame wird von der Fabrik übernommen.
G. Wohlmuth & Co. AG
Fabrik elektro-galvanischer Apparate
Konstanz
Kreuzlingerstraße 47 a. Fernsprecher 1011.

1,8 Land-Hühner
(1921er)
hat zu verkaufen
B. Adolff, sen.
Lederstr. 151, Fernspr. 9.

Wer verkauft gegen Barzahlung
Geschäfts- oder Knechtens auch mittl. Gut, Geschäst usw.
Offerten unter N. E. 1522 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Kaffee
in bekannt guter Mischung.
roh und jede Woche frisch gebrannt
empfiehlt
C. Serva
Fernsprecher-Nr. 120.

Veteranen- und Militär-Berein Calw.
Morgen Abend 8 1/2 Uhr findet bei Kamerad Gustav Schwämmle zum Dschen ein e
außerordentliche General-Versammlung
statt, wozu die Kameraden wegen sehr wichtiger Tagesordnung zu zahlreichem Erscheinen freundl. eingeladen werden.
Der Ausschuß.

Deutsch-Tertilarbeiterverband
Geschäftsstelle Calw und Umgegend.
Am Sonntag, den 20. August, nachmittags 1/3 Uhr, findet für die in den Orten der Waldseite wohnenden Mitglieder
im Gasthaus zur „Krone“ in Altbürg Mitglieder-Versammlung
statt. Tagesordnung:
1. Geldentwertung — Teuerung — Lohnfrage.
2. Verbandsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen aller Kollegen zu dieser wichtigen Versammlung wird erwartet.
Der Vorstand.

Achtung!
Nächsten Sonntag nachm. 2 Uhr findet
in Altbürg
im Gasthaus zur „Sonne“ eine wichtige
Versammlung der Kanarienzüchter
von Calw und Umgebung betr. Absehung der Jungen statt
Redner: **E. Schaal-Stuttgart.**
Wichtig für jeden Züchter. Einige Züchter.

feurio
Die Haushaltseife mit 80% Fett, ganz trocken, daher die Sparsamste.

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART STUTTGART-UNTERTÜRKHHEIM

Maistuttermehl, Weizenkleie
empfiehlt
Otto Jung.
Cirka 2 1/2 cdm
Bauholz
vom Abbruch zu verkaufen
Obere Marktstr. 23.

Erntearbeiter
können sofort eintreten bei
Hohl, Hof Diche.
Fallobst gibt ab der Obige:
Ferner ist mir ein 4 Monate alter
Schnauzer
(Rattenjäger) verkaufen und bitte um Nachricht über dessen Verbleib. Kennzeichen: Ohren ungestutzt.

Einige Zentner alte Kartoffeln
sucht zu kaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Komme nächster Tage nach Calw und Umgebung und
kaufe alte Gebisse.
Zahle bei sofortigem Angebot bis
80 Mk. pro Zahn.
Spreche zur gewünschten Zeit vor u. erbitte Adressen-Abgabe unter W. W. 190 in der Geschäftsst. ds. Bl.
Güttlingen.
Cirka 700 Liter g u t e n
Apfel-Most
hat zu verkaufen
Müller, obere Mühle.

Volksstheater. Heute Freitag Abend Im weißen Rössl.
Vorverkauf: Zigarrenhaus R. Ott, Fernspr. 133.

Turn-Verein Hirsau.
Sonntag, den 20. August 1922 findet
in den Anlagen das diesjährige
Sommer-Fest
verbunden
mit Preis-Turnen
statt, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.
Beginn des Preisturnens 8 Uhr vorm.,
Festzuges 2 Uhr nachm.,
Preisverteilung 6 Uhr abends.
Eintritt: Erwachsene 5 Mark; Kinder 2 Mark.
J. A.: Der Turn-Rat: G ö r i n g

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 20. August 1922, nachmittags 2 Uhr stattfindenden
kirchlichen Trauung
in Liebenzell freundlichst einzuladen.
Mina Burkhardt, Malsenbach/Liebenzell
Albert Kübler, Hirsau.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 20. August 1922 stattfindenden
Hochzeitsfeier
im Gasthaus zum „Abler“ in Bieselsberg freundlichst einzuladen.
Rudolf Krauß, Bieselsberg.
Rosa Schanz, Monakam.
Kirchgang 12 Uhr in Bieselsberg.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Gelbstdengler
sind eingetroffen und empfiehlt
R. Schröck, Weilderstadt, Obere Klosterstraße.

Einige Zentner alte Kartoffeln
sucht zu kaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Komme nächster Tage nach Calw und Umgebung und
kaufe alte Gebisse.
Zahle bei sofortigem Angebot bis
80 Mk. pro Zahn.
Spreche zur gewünschten Zeit vor u. erbitte Adressen-Abgabe unter W. W. 190 in der Geschäftsst. ds. Bl.

Güttlingen.
Cirka 700 Liter g u t e n
Apfel-Most
hat zu verkaufen
Müller, obere Mühle.

Frauenhaare
ausgegangen, kauft
Friseur Obermatt.

Wer
Stenographie-Unterricht
nach Stolze-Schren erwünscht, wolle unter N. N. 190 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. schreiben.

Fahrpläne
sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 1 Mark erhältlich.

Hier!
In den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen
▽

Nr. 192.
Einleitung
Reparations
Berlin, 18. 8.
bury, das erste
Maclaure, der
französische Del
nächster Woche
über die Repar
des W.B.: Di
mission über da
darnach hinaus
Paris, 18. 8.
den Bericht: N
ihre Ansichten ab
Nachmittag zu
schlossen, Sir F
und den Präside
sich nach Berlin
dene unerlässlich
markt die Agenc
den, vom Gener
ministeriums Fel
—Wartchau ab
Tage dauern. E
mann zusammen
gen mit der deu
rationskommissio
bezüglich der An
triumsgefuches D
Deutsch-
London, 18.
politischen Kreis
nanzminister sich
nach Berlin beg
Deutschland und
seines Aufenthal
Frankr
Paris, 18.
schieden Repara
tag Vormittag.
Reparationskon
beantragten M
glieder der K
willig (!) die
französische Reg
Eine Schw
Paris, 18. 8.
Industrielle“ au
tionsfrage mit
wirtschaftlichem
fast der gesamten
Wir haben Kohl
binden wir unse
„Gaulois“ hält
die Reparations
Verhandlungen
Wendung der f
sich in klaren Um
bis zum anderen
Warum sollte m
Deutschland in d
uns keine andere
Land zu verständig
zur Einstellu
Berlin, 18. 8.
Boischaft in Lon
der Allierten d
Sinnfälligkeit der
der Abschnitte d
Gesuldet werde